

Das letzte wolverdiente
Trauer- und Ehren-Gedächtniß,
welches dem weiland

HochEdlen, Besten, Großachtbaren, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn,
Herrn Dethardus Düsing,

Beider Rechten wolgewürdigten Doctor, und dieser Kaiserl. freien Reichs-Stadt Bremen
Hochverdienten ältesten Raths-Herrn,
bei Dessen seligem Absterben
errichtet ist.

Der nunmehr selige Herr ist aus einem hochansehnlichen und sehr verdienten Geschlechte
allhier in Bremen im Jahr 1678. den 27. Julius geböhren.

Der Herr Vater desselben war der weil. Hochedle, Beste, Großachtbare und Hoch-
weise Herr **Diderich Düsing**, berühmter Kauf- und Handels-Herr, auch wolgewürdigtes Mit-
glied eines Hochweisen Raths dieser Stadt.

Die Fr. Mutter war die weil. hochedle, hoch-ehr- und tugendreiche Frau, Fr. **Catharina Köpers**.
Der Großvater väterlicher Seite war **E. E. Herr Gerhard Düsing**, gleichfalls vorneh-
mer Kaufmann und dieser Stadt wolverdienter Rathsverwandter.

Die Großmutter **E. E. Fr. Elisabeth Jffelburgs**, **E. E. Herrn Doct. & Professoris**
Theol. und Primarii zu U. E. J. Henrici Jffelburgs (eines sehr verdienten und durch seine Versen-
dung zu der Dordrechtischen Synode berühmten Theologi) und **Fr. Lucia Strünings** ehel. Tochter.

Der Uebergroßvater **E. E. Diderich Düsing**, fürnehmer Kaufmann hieselbst.
Die Uebergroßmutter **E. E. Gese von Linc**.

Mütterlicher Seite war der Großvater **E. E. Herr Dethard Köper**, fürnehmer Kauf-
und Handelsmann, erst des Collegii der Elterleute, nachgehends aber eines Hochedlen und Hoch-
weisen Raths hieselbst ansehnliches Mitglied.

Die Großmutter **E. E. Fr. Anna Baken**, **E. E. Herrn Dasmir Bake**, vorneh-
men Kaufmanns und Rathsverwandten allhier, und **Fr. Adelheit Meiers**, eheliche Tochter.

Der Uebergroßvater **E. E. Herr Otto Köper**, gleichfalls berühmter Handelsmann,
und würdiger Raths Herr dieser Stadt.

Die Uebergroßmutter **E. E. Frau Catharina von Essen**.

Nachdem der seligverstorbene Herr Doctor von obwolbemelnten seinen vornehmen und tugend-
liebenden Eltern, zu einer ungeheuchelten Gottesfurcht, und allen seiner Geburt und Stande ge-
ziemenden Tugenden und Wissenschaften getreulich angeführt; auch die hiesige Lateinische Schu-
le rühmlich durchgegangen, so ist er im Jahre 1695. aus derselben ad lectiones publicas
befördert, und hat sich ferner an hiesigem Gymnasio illustri unter der Anführung der damah-
ligen berühmten Professoren, Herren Sagittarii, Tabingii, Tilingii, Alberti Meier, J.
Eberh. Schwelingii, in den schönen Wissenschaften, Beredsamkeit und Weltweisheit, wie auch
unter letzteren, und Hrn. Joh. von Rheden in der Rechtsgelehrtheit, und in Mathematicis unter
Beistand des Archirecti Herrn. Bruggemann, eifrig geübet. Von welchem seinen Fleiße, und
einer frühzeitigen Aufmerksamkeit auf die Quellen des Wollstandes im gemeinen Wesen er eine
rühmliche Probe gegeben durch eine öffentlich im Jahre 1697. gehaltene Lateinische Rede de na-
tura balænarum & earum captura; und sich nachhero im Stande gefunden, durch Besuchung
fremdder Dertter, fürnemlich der berühmtesten hohen Schulen, seine Wissenschaften zum Dien-
ste des gemeinen Wesens weiter auszubreiten. Es verfügte sich Derselbe daher, nachdem Er sich
einige Zeit noch zu Cassel aufgehalten, zuerst nach Marburg, wo Er sich des Unterrichts der be-
rühmten Rechtsgelehrten, Herren Jaunschliffer und Kleinschmidt zu seinem Vortheile bediente;
von dort aber ferner nach Utrecht, wo Er den Herrn Grævius in Humanioribus, und in Jure
die Herren van Meyden und van Eck, zuletzt aber noch nach Franckfurt an der Oder, wo er die
Herrn Henricum Coccejum und Marcum Rhode fürnemlich zu seinen Lehrern und Vorgängern
erwählte; und an diesen letzteren Orte, nach rühmlich gehaltener Inaugural Disputation, de
vero rerum pretio im Jahr 1701. d. 24. Junii die Ehre eines Doctoris beider Rechten wür-
digst erhielt. Nachdem Er also seine Studia auf diese Art mit Ruhm beschloffen hatte, und sich
mit den Merckwürdigkeiten der vornehmsten Dertter und Staaten, besonders des deutschen Reichs,
noch mehr bekandt zu machen suchte, so begab sich Derselbe ferner auf Reisen, in der Absicht, nicht
nur Deutschland, sondern auch andere Länder, besonders Frankreich, zu besuchen; welches letztere
aber durch den damals eingefallenen Successions-Krieg unterbrochen wurde. Er entschloffe sich dar-
her, so viel sorgfältiger die vornehmsten Ehur- und Fürstlichen Höfe in Deutschland, wie auch des-
sen Universitäten zu besuchen; und hielt sich, um die Verfassung des Kaiserl. Hofes, des Reichs-
tages, und der höchsten Reichsgerichte desto genauer kennen zu lernen, vornehmlich in Wien, Regens-
burg und Weßlar einige Zeit auf, allwo Er sich die Ehre erwarb, der Bekandtschaft vieler vor-
nehmen Minister, und einer besonders günstigen Aufnahme und freien Zutritts bei denselben gewür-
digt zu werden. Nachhero setzte er diese seine Reise noch durch Ungarn und Böhmen fort, und ge-
langte endlich in dem folgenden Jahre in seine Vaterstadt glücklich wiederum an, in der Absicht seine
erworbene Wissenschaften und Geschicklichkeiten zum Dienste dieses seines Vaterlandes anzuwenden.

Wie Er also dieses zum Behuf der Rechte, denen er sich gewidmet hatte, zu bevereffliungen
trachtete, und sich durch die Advocatur verschiedne Jahre seinen Mitbürgern und dem gemeinen Wes-
sen nützlich zu machen suchte; also würde auch der Hausstand des wolseiligen Herren noch in dem-
selben 1702. Jahre den 19. Decemb. in eine festere Verfassung gesetzt, indem derselbe sich mit der
damals wolledlen, vieler- und tugendreichen Jungfer, **Jungfer Adelheid von dem Busch**,
einer Tochter des wolledlen, besten, hochgelahrten und hocherfahrenen Herrn **Henrich von dem**
Busch, berühmten Doctoris Medicinæ und Practici, wie auch wolverdienten Physici hieselbst;
und der gleichfalls wolledlen, vieler- und tugendreichen **Frau Metta Köpers**, in den Stand der
Ehe begab. Welche Verbindung durch des Höchsten Güte eine geraume Zeit, nemlich bis zu dem
1745. den 19. Junius erfolgten Tode der sel. Fr. Doctorin, glücklich und zu beiderseitigen Vergnü-
gen fortgedauert, und mit einem zahlreichen Geschlechte von 12. Kindern, auch mehreren Kindes-
Kindern gesegnet worden. Es sind dieselbe

- 1) **Didericus**, so in der ersten Kindheit verstorben.
- 2) **E. E. Herr Didericus Düsing**, J. V. D. berühmter Advocatus und an hiesigem Ill.
Gymnasio Juris & Historiarum Professor P. O. Facultatisque Juridicæ Se-
nior: aus dessen mit **E. E. Jungfer Engelina Post**, **E. E. Herrn Hermann Post**
J. U. D. und dieser Stadt hochverdienten Archivarii Senioris, ältesten Jungfer Tochter,

getroffener Eheverbindung der Wolselige einen Enckel, namens **Dethard** gesehen; der aber bereits in seiner zarten Jugend durch den Tod weggerissen worden.

- 3) **E. E. Herr Henricus Düsing**, J. U. D. und berühmter Practicus hieselbst, welcher in der Ehe gelebt mit der **E. E. Fr. Gesa Catharina Meiers**, **E. E. Herrn Jacobi Meier**, bei Lebzeiten S. S. Th. D. und Professoris Græcæ & Orient. Lingg. auch ersten Predigers zu St. Angarius ehelichen Jgfr. Tochter; welche beide aber ihrem Herrn Vater und Schwiegervater bereits in die Ewigkeit vorgegangen sind, letztere nemlich 1739. d. 28. Oct. ersterer den 1. Aug. 1753. und eine noch lebende Tochter, **Jgfr. Adelheid Düsings** zurück gelassen haben.
- 4) **E. E. Herr Dethardus Düsing**, treuflustiger Prediger der hiesigen Gemeinde zu St. Pauli in der Neustadt; welcher sich ehelich verbunden mit **E. E. Jgfr. Margaretha Schachts**, **E. E. Christian Schacht**, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns, auch des Eöbl. Collegii der Elterleute Mitgliedes ältester Jgfr. Tochter; und nach deren d. 29. Julii 1741. erfolgten Tode, zum 2ten male mit **E. E. Jgfr. Gebecca Meiers**, **E. E. Herrn Caspari Meier**, J. V. D. und berühmten Advocati Jgfr. Tochter; von welchen der wolselige Herr eine bereits jung verstorbene Enckelin **Margaretha**, und zwei noch lebende gesehen, nemlich **Dethard**, **Tertiae Classis Discipulum**, und **Jgfr. Catharina Margaretha**.
- 5) **E. E. Frau Metta Düsings**, welche verheyrathet worden an **E. E. Herrn Gerharden von Aschen**, J. U. D. ehemals berühmten Advocatum, und nunmehr hochverdienten Rathsherrn dieser Stadt; welche Ehe der Höchste mit verschiedenen Leibeserben gefegnet, als (1) **Mons. Henricus**, welcher jetzt den schönen Wissenschaften und der Rechtsgelehrtheit auf der hohen Schule zu Marburg rühmlich obliegt, (2) **Adelheid**, so aber frühzeitig wiederum verstorben, (3) **Dethardus**, der obersten, und (4) **Gerhardus**, der zweiten Classe Mitschüler. Wiewol auch diese Frau Tochter dem wolseligen Herren durch ihren 1755. den 16. Jenner erfolgten frühzeitigen Tod bereits wieder entrissen worden.
- 6) **E. E. Theodorus Düsing**, Crus und dieser Stadt wohlverdient gewesener Secretarius, welcher schon im Jahr 1744. den 21. August verstorben.
- 7) **E. E. Johan Düsing**, der sich der Kaufmannschaft gewidmet hat; und
- 8) **Catharina**, welche mit letzterem Zwillung gewesen, aber noch in dem ersten Jahre ihres Alters wieder verblichen ist.
- 9) **Nochmahls Catharina**, welche gleichfalls nur das dritte Jahr erreicht.
- 10) **E. E. Frau Adelheid Düsings**, deren mit **E. E. Herrn Conrado Jen**, S. S. Th. D. am hiesigen Illustri Gymnasio hochberühmten Professore, und Rectore Magnifico, wie auch Pastore Primario der Gemeinde zu St. Stephani, der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitgliede, getroffene Ehe zwar durch den 1753. den 30. Junius erfolgten Tode besagten Herrn Schwiegerohns unsers wolseligen Herrn wiederum getrennet, dennoch aber denselben durch einen Enkel **Dethardus**, welcher in Prima Classe seinen Studiis obliegt, erfreuet hat.
- 11) **Margaretha**, welche das Zeitliche im 5ten Jahre ihres Alters wieder verlassen.
- 12) **E. E. Frau Anna Düsings**, die in den Ehestand getreten ist mit **E. E. Herrn Henrico von dem Busch**, V. J. D. und fürnehmen Advocato hieselbst.

Gleichwie also der seligverstorbene Herr sich einer so wol zahlreichen, als ansehnlichen, und mit den vornehmsten Aemtern dieses gemeinen Wesens bekleideten Familie zu erfreuen gehabt; also sind auch dessen persönliche Eigenschaften und Geschicklichkeiten, und insbesondere dessen zur Aufnahme des gemeinen Besten oft bewiesener Eifer nicht unbelohnet geblieben; indem ein Hochedler Hochweiser Rath dadurch bewogen worden, denselben zu seinem Mitgliede im Jahre 1720. den 15 Junius zu erwählen, auch Ihm nachher die wichtigsten und ansehnlichsten Officia in dieser Ehrenstelle, als das Krieges-Commissariat, die Schottherrschaft und andere aufzutragen. In welcher hohen Rathsherrn-Bürde der wolselige Herr Doktor demnächst so wol in auswärtigen Geschäften an verschiedenen Fürstlichen Höfen die Wolsfahrt und das Beste dieser Stadt mehrmahlen rühmlich befördert, als auch noch bis zu seinem herannahenden hohen Alter, als ältester Herr des Raths, die Geschäfte der ihm obliegenden wichtigen Aemter mit unermüdetem Fleisse abgewartet hat.

Sonst sind die ruhmwürdigen Eigenschaften des wolseligen Herrn des Raths, so wol denen, die in einer näheren Verbindung mit demselben gestanden, als auch dessen sämtlichen Mitbürgern nicht unbekant. Eine unverstellte Gottesfurcht, so wol in Ansehung seines Eifers in den äußerlichen und öffentlichen Pflichten des Gottesdienstes, als in den besondern und häuslichen Uebungen desselben, wozu Er seine Einsamkeit, und besonders in den letzten Jahren seines Lebens fast alle von Geschäften ruhige Stunden zu verwenden pflegte, ist der sicherste Beweis einer ehrfurchtsvollen Gesinnung gegen dem Höchsten; so wie sie oftmals zur Erbauung anderer Gelegenheit gegeben. Bey dem demselben oft zugestossenen Wechsel, so wol freudiger, als betrübter Gelegenheiten, insbesondere dem frühzeitigen Verluste so vieler Kinder und Angehörigen, hat so wol eine großmüthige Mäßigung in den ersteren, als in den letztern Fällen eine gesetzte Gelassenheit das Herz eines mit der Regierung der höchsten Vorsehung überall zufriedenen Christen an demselben ausnehmend offenbaret. So wie hinwiederum ein recht zärtliches Vergnügen in Beförderung der Wolsfahrt des Nächsten, eine herzliche Bereitwilligkeit, demselben zu nutzen, besonders auch Bedürftigen beizuspringen; und die verbindlichste Art, mit welcher derselbe seine Gefälligkeiten und Wohlthaten mittheilte, dem Wolseligen bei Geringern so wol als Größern, das Lob eines rechtschaffenen Freundes, eines zärtlichen Vaters und Verwandten, und eines gütigen Patrons und Wohlthäters erworben haben.

In Ansehung der Leibes- und Gesundheits-Beschaffenheit war dieser in Gott ruhende Herr mit vorzüglichen Vorrechten begabet. Mer ein reiches Uebermaß derselben bahnet nicht selten den Weg zu verschiedenen Krankheiten und Zufällen. Dabero auch der wolselige Herr in seinen besten Lebens-Jahren von der Rose und andren Geschichts-Beschwerden angefochten worden; bei zunehmenden Alter aber merkte man, daß dessen gute Gäfte in eine Verquickung und scorbutische Schärfe je länger je mehr ausarteten, und obschon denen dabei vorfallenden Beschwerlichkeiten durch zeitig angewandte kräftige Hülfsmittel abgeholfen worden, so wurde dennoch die Natur je länger je mehr dadurch geschwächt; wobei in letzteren Zeiten die Stemmung des verdickten Bluts nach dem Haupte die sonstige Lebhaftigkeit nicht allein sehr verminderte, sondern auch bei vernünftiger Einsicht die Sorge eines schlaarübrigen Ueberfalls erweckte. Und dieser zeigte sich ganz unvermüthet am letztverwichenen Mittwoch, da, nachdem Derselbe sich nach dem Abendessen ohne sonderliche Beschwerden zu Bette begeben, eine gäbe Unempfindlichkeit sich einfand, worauf von einem Augenblick zu dem andern die Lebenskräfte dermaßen schleunig entwichen, daß dieser ruhmwürdigste Herr in weniger als einer Stunde Zeit zur ungemeynen Besürzung der samtl. vornehmen Angehörigen durch einen besonders sanften Tod aus dieser Zeit in die selige Ewigkeit versetzt worden: nachdem er sein Alter gebracht auf 77 Jahr, 11 Monat, weniger 4 Tage.

Der verblichene Körper ist darauf am 28ten dieses laufenden Monats Junii 1756. in St. Ursarii Kirche zu seiner Ruhe eingesenket worden.

Dem seligverstorbenen Herrn Doktor und Ältesten Herrn des Raths zum schuldigen Nachruhm; und dessen hochleidtragenden Jgr. Töchtern und Schwiegertöchtern, Herrn Söhnen und Schwieger söhnen, wie auch sämtlichen hochfürnehmen nahen Anverwandten zu einigem Trost und Andenken hat dieses in Eile ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Profest. Eloquent. Publ. Ord. Biblioth. & Pædagogarch.

Der Wandel mit Gott, der kürzeste und herrlichste Weg zum Himmel.

1. Buch Mose V, 24. nach der Sprache des Geistes:

Henoch wandelte stets mit Gott: darum war er nicht mehr vorhanden, weil Gott ihn zu sich genommen hatte.



Fünfter Abschnitt.

Seyd himmlisch bei dem irdischen gesinnt,
Wollt ihr mit Gott, des Himmels Bohnherrn, wandeln.
Er ist ein Geist, und wer ihn lieb gewinnt,
Der liebt auch geistlich denken, reden, handeln.
Früh lag der Himmel in des Henochs Sinn;
Früh fuhr er darum zu dem Himmel hin.
Kein irdisch denkender kann Christi Lehre,
Die himmlisch, wie er selber, ist, verstehn.
Lasset uns zu ihm in seinem Worte gehn.
Er redt: wer Ohren hat zu hören, höre!

Ich thue, wie ich war gesinnt, dir kund.
Von allen irdischen Begebenheiten
Fuhr ich zum Vater auf, und Herz und Mund
Verweilten nicht zu dessen Ruhm zu schreiten.
Ein halber Pfennig ist des Sperlings Preis;
Und fällt er, Vater, ohne dein Geheiß?
Gesiederte Luftbürger, ihr verzehret;
Allein ihr säet, und ihr erndtet nicht.
Wie kommt es denn, daß nichts euch gebriecht?
Gott ist es, der euch ohne euch ernähret.

Steig aus der Luft, worin der Vogel schwimmt,
Und statt der Ruder mit den Flügeln schläget,
Ins Feld, worauf die schlanke Lilje glimmt,
Und schwarzer Kohl das reinstste Weiß verpfleget.
Der Pflanzen Landesfürstin Silbertracht
Beschämt des reichsten Königs Purpurpracht.
Wer hohlet der Dame, die nicht spinnt und nähet,
Zum Haupt schmuck zähen Schnee aus mürber Brust?
Wer hat in diesen Atlas Umbradust?
Wer Goldstaub auf den innern Grund gewehet?

Des ersten Kleidermachers Wunderhand
Webt aus dem gröbsten Stoff die feinsten Tücher,
Und stellt in des oft gröbbern Bauren Land
Schön eingebundene gelehrte Bücher.
Das Gras, das im Smaragdkleid heute blühet,
Und morgen falb und nakt im Ofen glühet,
Das würde, schwarzes Blut, dich übersühren/
Daß Gott mehr Kleider schneidet den Menschen zu,
Die mehr, als jenes, sind; ach! könntest du,
Nicht fertig lesen; nein, nur buchstabiren.

Der Saemann streut mir Wörter in den Mund,
Die Geist sind, und den Herzensacker schwängern:
Der Schnitter schlägt mich, nicht die Halmen, wund,
Die lange stehend meinen Wunsch verlängern.
Reif ist das Korn, die Glaubenserndte groß;
Das Feld hingegen von Arbeitern bloß.
Beim Brunnen tränke ich mit Lebenswasser;
Brod, Manna, Fleisch, Baumfrüchte, neuen Most
Verkleide ich in lauter Seelentrost;
Und in mir stirbt des Himmelreichs Erb-laster.

Wo ist ein Bundesgut? wo eine Pflicht?
Wobon ich nicht in körperlichen Bildern
Geist und Gebrauch auf Ohren und Gesicht
Mit hohen Farben bin gewohnt zu schildern?
Mein Sauerteig verdammt die Heuchelei:
Mein Fischnetz taugt zur Menschenfischerlei.
Verleugnung kaufte bei mir für Alles Eines,
Verkauft das ungerechte Gut für Nichts.
Kredit hat Zeit; und fragst du: Wenn geschichts?
So spricht dein Gott: Es ist noch um ein Kleines.

Trit du in meine Spur, und halt sie warm.
Reich wird in Gott der Arme, reich am Glauben,
Der wünscht: Ach! wäre ich auch geistlich arm.
Du wandelst bei dem Lahmen, Blinden, Tauben:
O! wandle dankbegierigst auch zu Gott.
Dein hübscher Leib wird nicht der Leute Spott:
Nicht du, dein Schöpfer hat ihn austaffiret.
Er hebt dich aus den Staub, oft unverdient:
Meinst du darum, er sey mit dir versühnt,
Da sich im hohen Selbst dein Nichts verlieret?

So oft du legst die Kleider ab und an,
So oft zeuch aus des alten Menschen Werke:
Der neue werde stets neu angethan.
Licht sey dein Kleid, die Gurt der Wahrheit Stärke.
Der Reibesruhe gönnt du jede Nacht:
Seh auf die Seelenruhe auch bedacht.
Beim Gehen frage: Gehe ich nach Oben?
Beim Stehen: Stehn Gewohnheitsünden still?
Beim Sitzen sprich: So lange als Gott will:
Jagt er mich auf, mein Herz soll doch ihn loben.

Bisher war meine Feder Christi Mund.
Nun machte sie sich auch zu Däwings Füßen,
Wenn nicht der enge Raum um Wege stund,
Und Loben könnte Del ins Feuer gießen.
Wer preist nach Würden ein verlorenes Gut,
Und mehret nicht des Schmerzens Blut und Wuth?
Still saß schon dieser Herr in früher Jugend
Da, wo Maria saß, und gieng doch fort:
Still schweige ich, und ohne Laut und Wort
Bin ich doch auch ein Herold seiner Tugend.

Weit besser hast Du schon Dich selbst gerühmt,
Hochweiser Herr, und alles das verrichtet,
Was christlichen Regenten höchst geziemt,
Und Bürger zum stets frischen Dank verpflichtet.
Bekandt ist dieses in der ganzen Stadt;
Und, was stadtkündig ist, verschweigt mein Blatt.
Es schweigt auch von des Hauptes süßern Schimmer.
Lang gab er Dir der hohen Jahre Sold:
Nie nahm er Dir der Sitten theures Gold.
Du stirbst: dein Ruhm, Ruhmwürdigster, lebt immer.



B R E M E N,

gedruckt bei sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers Witwe.